

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

219 (19.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-495068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-495068)

Deverisches Wochenblatt.

Erkheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellung an. — Für die Stadtabonnenten incl. Brtingelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Mann:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Herzogthum 25 S.
Druck und Verlag von G. R. Metzger & Sohn in Jever.

Deverländische Nachrichten.

№ 219.

Mittwoch den 19. September 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 17. Sept. Der Kaiser hat auf die Meldung des Staatssekretärs von Bobbielski, daß der Reichspostdampfer „Kiautschau“ glücklich vom Stapel gelaufen ist, folgenden telegraphischen Glückwunsch gefandt: „Es gereicht Mir zur großen Freude, dem „Vulkan“ und der Hamburg-Amerika-Linie zu dem heute glücklich verlaufenen Stapellauf Meinen Glückwunsch senden zu können. Möge der Reichspostdampfer „Kiautschau“ als ein Beweis deutscher Arbeitsthat und seemannischer Tüchtigkeit stets mit Glück dem Verkehr zwischen dem Vaterlande und dem fernen Osten dienen. Ich war leider durch die Anhäufung der Geschäfte verhindert, dem Stapellauf beizuwohnen.“

Der Kaiser hat nach den letzten Wirbelschmerzen in Texas an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in englischer Sprache ein Telegramm gerichtet, das in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet: „An den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Washington. Ich statte Ew. Excellenz den Ausdruck Meiner tief empfundenen Teilnahme an dem Unglück ab, das über die blühende Stadt und den Hafen von Galveston und über manche andere Teile von Texas hereingebrochen ist, und ich traure mit Ihnen und dem Volke der Vereinigten Staaten über den großen Verlust an Leben und Eigentum, den der Orkan verursacht hat. Ebenbürtig aber der Größe des Unheils ist der unbegreifbare Geist der Bürger der neuen Welt, der sich in langen Kämpfen gegen feindliche Naturgewalten siegreich bewährt hat. Ich hege die aufrichtige Hoffnung, daß Galvestons Volk zu neuem Wohlstand emporkommen werde.“ Präsident McKinley hat darauf in deutscher Sprache im Namen des Volkes und der Regierung gedankt.

Mach:n, 17. Sept. Der Allgemeine deutsche Verein für Schulgesundheitspflege, welcher gestern hier tagte, beschloß, an die Bundesregierungen eine Petition um sofortige Abschaffung der sogenannten Abschlußprüfung für den einjährigen Militärdienst zu richten. Graf Douglas-

Stilger wurde zum Ehrenpräsidenten, Prof. Birchow und Oberbürgermeister Beltmann wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

München, 16. Sept. Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein ist heute Abend verstorben. Die Beisetzung erfolgt in Darmstadt.

Hildesheim, 16. Sept. Mächtige Granitblöcke aus Schweden sind dieser Tage für das Kaiser Wilhelm-Denkmal hier eingetroffen und nach dem Denkmalspale an der Sebanstraße geschafft worden. Dort sind die Arbeiten der Herstellung des Sockels bereits weit vorgeschritten. Ferner ist das Material für die Tribünen auf dem Denkmalspale bereits angefahren, mit deren Bau jetzt begonnen werden soll. Zur Einweihung am 15. Oktober wird der Kaiser eintreffen.

Der Unglücksfall in der sächsischen Königsfamilie.

Dresden, 17. Sept. Prinz Albert von Sachsen nahm gestern an der Familientafel in Pillnitz teil und fuhr abends 8 Uhr nach seinem Quartier in Wolkau bei Rostock zurück. In Wolkau verunglückte der Prinz, wie gemeldet, infolge Durchgehens der Pferde durch einen Sturz aus dem Wagen darat, daß er zehn Minuten später, um 12 Uhr nachts starb. Prinzessin Mathilde ist heute früh, 5 Uhr 20 Min., nach Chemnitz abgereist, um dort mit dem Generalfeldmarschall Prinzen Georg zusammenzutreffen, mit dem sie sich dann nach der Unglücksstelle begeben wird. Die Leiche wird nach Dresden in das Palais in der Zingendorferstraße übergeführt.

Zu den Unglücksfall wird noch aus Chemnitz 16. d., telegraphiert: Prinz Albert von Sachsen traf um 9 Uhr abends mit dem Personenzuge aus Dresden wieder in Rostock ein und begab sich mit seinem eigenen Fuhrwerk nach dem Dorfe, wo er im Quartier lag. Unweit des Dorfes wurden die Pferde des prinziplichen Wagens durch einen im Galopp fahrenden Wagen scheu gemacht und gingen auf der sehr abschüssigen Straße durch, wobei der Rutscher und Leihjäger vom Bod herabgeschleudert wurden, während der Prinz im Wagen verblieb. Am Eingang des Dorfes prallte der Wagen, da die Pferde wegen der

Dunkelheit die Biegung der Straße nicht bemerkt hatten, gegen ein Haus an. Hierdurch wurde der Prinz aus dem Wagen geschleudert, während die Pferde durch das Dorf weiter rasten. Durch hinzueilende Bewohner wurde der Prinz in das nächste Haus geschafft, woselbst auch sofort zwei Aerzte eintrafen. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens.

Der König und die Königin wurden durch die Nachricht von dem Tode des Prinzen Albert, die ihnen nachts in schonender Weise übermittelt wurde, aufs tiefste erschüttert. Die Prinzen Friedrich August und Johann Georg eilten sofort an die Todtenbahre des Bruders. Von deutschen und fremden Fürstenhöfen liefen Beileidstelegramme in Hosterwitz und in dem Palais an der Zingendorferstraße ein. In ganz Dresden herrscht in Folge des Bekanntwerdens der Nachricht von dem Tode des allgemein beliebten Prinzen tiefste Ergriffenheit. Das heutige Schlußmanöver fiel in Folge des Todes des Prinzen aus.

Prinz Albert ist der jüngste Sohn des Prinzen Georg von Sachsen, des Bruders des Königs Albert. Er wurde am 25. Februar 1875 geboren und war Rittmeister und Eskadronschef im 1. Sächsischen Ulanen-Regiment Kaiser Franz Josef, sowie Hauptmann à la suite des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13.

Die Unruhen in China.

Die Times melden aus Peking vom 7. d. M.: Der russische Gesandte v. Giers hat seine Abreise aus Peking um einige Tage verschoben. Die russischen Truppen erhielten den Befehl, alle Vorbereitungen für eine Uebersiedelung in Peking einzustellen. Schreiben hoher chinesischer Beamten wiesen unzuverlässig darauf hin, daß die Kaiserin-Regentin und Tungustung die Ermordung aller fremden Gesandten geplant hätten. Der Anschlag sei nur durch die Ermordung des Freiherrn von Ketteler vereitelt worden, welche verübt war. Es wäre ein pietätvoller Akt, wenn die Mächte ein internationales Denkmal an der Stelle der Ermordung errichteten, da durch die Aufopferung des einen Lebens die übrigen gerettet worden seien. Als Prinz Tsching heute die Gesandten besuchte, empfing ihn der italienische Gesandte in der Ehrenhalle

Die Kinder der Excellenz.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Jetzt war die Reihe bitter anzulachen an Bodo. „Sonst was Gutes! Wenn man nur wüßte, was! Ach — Onkel, magst Du mich auch einen Winhund oder gar einen schlechten Kerl schelten, ich fühl's doch zu bestimmt in mir, daß ich noch etwas mehr vom Vater geerbt habe, als nur die Geschäftlichkeit im Selbstaussagen. Wenn doch bald ein frischer, fröhlicher Krieg kommen möchte, da wollte ich Dir schon zeigen, ob ich ein echter Vorkämpfer bin oder nicht; aber bei den niederträchtigen, faulen Friedenszeiten kann unferens ja vor Langeweile die Wundstucht kriegen.“

Der tolle Thatendrang, die ungestüme Jugendkraft, die aus solchen Worten sprachen, stimmten den alten Major wider Willen milder gegen den Uebelthäter. Er strich sich den grimmigen Schnauzbart und sagte nach kurzem Besinnen: „Na, nu, halb so wild! Nicht auf den lieben Frieden geschimpft. Es gibt gerade heutzutage hüllisch viel zu thun für junge Männer voll Wagemuth und soldatischer Entschlossenheit. So ein Mordskerkel von Afrikareisendem, der mit einer Hand voll unzuverlässiger Schwarzer in das unbekannt Land voll Gefahren hinauszieht, wo hinter jedem Raubstrat der Tod auf ihn lauert, kann, imponirt mir beinahe noch mehr, als der Offizier, der im Granatengeplätscher ohne Regenschirm spazieren geht. Ich will Dir was sagen, mein Juncker: Ich kenne zufällig ein paar Herren von der ostafrikanischen Gesellschaft; die sucht jetzt junge schneidige Offiziere, um ihre Kolonisten hinauszuführen, um die ersten Ansiedelungen zu besetzen und nötigenfalls zu verteidigen. Das wäre was für Dich, Bodo, wenn Du Dich eine Weile hinstreckst und tüchtig hüffst, um Dich gehörig vorzubereiten. Da unten in

Ufaga und wie die Raubstaaten alle heißen, gibt's weder Kasinos noch Operettensängerinnen — da kannst Du Deine Dittchens hübsch zusammenhalten — noblens, Koblenz!“

In diesem Augenblicke öffnete Lautenschläger die Thür und meldete: „Herrn Leutnant von Eckardt“ an; denn es ging über sein Begriffsvermögen hinaus, daß ein kavalleriemäßig aussehender junger Herr etwas andres als Offizier sein könne. —

Der Besuch wurde vom Major auf das herzlichste willkommen geheißen. Lautenschläger setzte drei Gläser auf den Tisch und schenkte Rotwein aus der vom Keller neu heraufgeholt Flasche ein. —

„Für Herrn Major auch eins?“ fragte er mit bedenklichem Nachdruck.

„Natürlich, Gsel! Sol der Ruckel den Schweminger, wenn man nicht einmal seinen Kerger runterpöhlen dürfen soll!“ brumnte der Alte.

„Kerger, Herr von Muzell? Was ist Ihnen denn widerfahren?“ erkundigte sich der Amerikaner.

Bodo räusperte sich laut, und der Major, darauf aufmerksam gemacht, der er sich beinahe dem Fremden gegenüber verplaudert hätte, redete sich damit heraus, daß er behauptete, in seinen Jahren ärgere man sich naturgemäß über jeden neuen Geburtstags.

Bodo versuchte seine Aufregung zu bemeistern und möglichst unbefangen zu erscheinen, indem er ein gleichgültiges Gespräch in Gang brachte.

„Haben Sie sich Berlin schon ordentlich angesehen, Herr von Eckardt? Wie finden Sie unsere Reichshauptstadt?“ — Großartig, was?“

„D ja, hängt an, — antwortete jener gleichmüthig. „Hat sich noch nicht recht an ihre Großartigkeit gewöhnt, ist ihr noch somewhat steif, wie ein neuer Anzug.“

„D! da dräben bei Ihnen in Newyork wundert man sich wohl über gar nichts mehr?“

„Wo zu? Das muß doch alles so sein, wie es geworden ist. Wir kennen nur die Gegenwart.“

„Aber die Theater, die Konzerte, die Ausstellung, Museen? Auch schon alles gesehen, nichts Besondres dran gefunden?“

„D ja! Circus Renz ist ein sehr gutes Theater.“

Bodo lachte krampfhaft über diesen Kanabier.

„Im Opernhause waren Sie wohl noch nicht?“

„D gewiß, die Musik war sehr schön und sehr laut; auf der Bühne standen Menschen mit roten Köpfen und sperren den Mund auf. Gehört habe ich nichts; aber man sagte mir, bei Wagner läme es mehr auf das Orchester an, darum wollten wohl die Sänger nicht hören.“

Der Major fand diese unbesuht schlagende Kritik seines ungefehrten Schützlings köstlich. Haben Sie auch den neuesten Stern, die Grigori im Wallhallatheater, gehört? Ich rate Ihnen, sie unverzüglich zu finden, sonst bekommen Sie es mit diesem jungen Herrn zu thun!“

„Oh very good taste indeed,“ wandte sich Eckardt an den Dragoner. „Sie haben ein sehr gutes Geschmack — ich finde diese Dame auch sehr angenehm. Kommen Sie, schütteln Sie Hände! Ich werde Miß Grigori von Ihnen grüßen und sagen, daß der hübsche, blaue Offizier ein sehr gutes Geschmack hat.“

Der Leutnant war fast starr vor Erstaunen. „Sie kennen Fräulein Grigori bereits persönlich?“

„D ja! Da sie mir so gut gefiel, habe ich ihre Wohnung nachgefragt und ihr am andern Tage meinen Besuch gemacht mit einem Ritzen sehr schöner Pfäulen, die für die Kette so gut sind.“

„Und sie hat sie angenommen?“

„Ich wundere, warum sie nicht sollte! Sie lachte sehr mit vielen, weißen Zähnen. Aber, mein Herr, wie komme ich dazu, von Ihnen Geschenke anzunehmen?“

„D, sagte ich, nehmen Sie nur: Sie haben mir Vergnügen gemacht, so mache ich Ihnen wieder Vergnügen — tsey

der Dynastie, einem geheiligten Gebäude, das bisher noch von keinem Fremden betreten wurde und in dem jetzt die italienische Gesandtschaft sich befindet. Prinz Tsching schien unfähig, sich die Lage seines Landes klar zu machen und bat um die Erlaubnis, daß die chinesischen Beamten ihre Funktionen in Peking wieder aufnehmen dürfen. Prinz Tsching ist der Ansicht, alle beteiligten Mächte seien durch eine Schadenersatzleistung zu befriedigen.

Die Times melden aus Shanghai vom 16. d. M.: Der amerikanische Kommissar Rockhill überzeugte Li-Hung-Tschang, daß jegliche Erörterungen bezugs Regelung der Chinafrage nutzlos sein würden, wenn die Bestrafung der Kaiserin-Regentin und ihrer ersten Ratgeber ausgeschlossen wäre. Vor seiner Abreise richtete Li-Hung-Tschang auf telegraphischem Wege an den Thron eine Denkschrift, in welcher er gegen den Prinzen Tuan, dessen Bruder, ferner gegen den Prinzen Luang und zwei andere Großwürden-träger Anklage erhebt. Unter die Denkschrift setzte er auch die Namen der Bizekönige von Nanking und Wutschang, ohne dieselben vorher befragt zu haben. Der Bizekönig von Wutschang protestierte nachträglich dagegen.

Dem Reuterschen Bureau wird unter dem 11. Sept. aus Peking gemeldet: Die japanische Gesandtschaft glaubt nicht, daß der Mann, der sich als Mörder des Freiherrn v. Rotteler bekannte, der wirklich Schuldige ist; sie glaubt vielmehr, daß er von Leuten bezahlt ist, die darauf ausgehen, den Prinzen Tsching zu verdrängen. Die Japaner begünstigen den Prinzen Tsching, die Russen Li-Hung-Tschang. Dem Lokalanz wird aus Shanghai gemeldet: Die Gesandten der Mächte in Peking weigern sich, mit Prinz Tsching in Verhandlungen zu treten. Der Sekretär der deutschen Gesandtschaft von Below erklärte, daß nur der neuernannte Gesandte, Dr. Mumm v. Schwarzenstein, der sich zur Zeit noch in Shanghai befindet, für Deutschland zu unterhandeln ermächtigt sei.

Aus ganz China strömen Truppen nach Singanfu, das zur dauernden Residenz ausgerufen ist, zusammen. Die Grsk. Ztg. meldet aus Shanghai vom 16. d. M.: Der dritte russische Angriff auf die Beitangforts wurde zurückgeschlagen. Die Offiziere des Centurion erzählen, daß, als sich schon die Wulungforts zum Gefecht anschickten, der Centurion, der fertig war, um in Tätigkeit zu treten, dem deutschen Geschwader signalisierte, dieses möchte für alle Fälle die Schwärze bereit halten, um nach Hantau zu gehen.

Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 13. d. M.: Eine nach Xiliu entsandte Expedition ist hierher zurückgekehrt, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein. Die Russen haben ihre Arbeiten an der Eisenbahn nach Peking zur Zeit eingestellt. — Unter dem 14. d. M. wird demselben Bureau aus Tientsin berichtet: Eine Kompanie amerikanischer Infanterie geriet in ein heftiges Gefecht mit 2000 Boxern bei Matow, westlich von Lungschau. Die Amerikaner leisteten tapfern Widerstand, bis eine Abteilung bengalischer Lanzenreiter zu Hilfe kam. Die Lanzenreiter zerschlugen den Feind, griffen seinen Nachtrab an und töteten 200 Boxer. — Wie demselben Bureau unter dem 15. September ebenfalls aus Tientsin gemeldet wird, ist der diplomatische Vertreter der Verein. Staaten, Rockhill, nach Peking abgereist.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die letzten Vorgänge in Transvaal, die Abreise Krügers nach Lourenco Marquez und die Angliederung

will do you good! Und dann schüttelte ich ihr die Hand und ging wieder nach Hause."

"Na, das ist aber sehr gut!" rief der erstaunte Bodo und lachte unmäßig. Zuerlich aber ärgerte er sich gewaltig, daß dieser naive Schlossgeselle und Musterknecht ihm in so unverständlicher Art zuvorgekommen war. Er besann sich bald, daß er in den Dienst müsse und verabschiedete sich mit möglichster Grazie.

"Leberste Dir das mit den Kaffern!" rief ihm der Major noch nach.

"Na, hören Sie mal, das muß ich sagen," sagte der Major, als sie allein waren. "Sie sind ein komischer Kauz, lieber Eardart. Vor ein paar Tagen erklären Sie mir, daß Afta von Kerfen den tiefsten Eindruck auf Sie gemacht habe, daß Sie bei der nächsten Gelegenheit um ihre Hand anhalten wollten, und nebenbei laufen Sie gegen das Herz der schönen Grigori mit türkischen Pfauenstern und erzählen das obendrein noch ganz gemütlich dem Bruder Ihrer Angebeteten. Haben Sie es sich mit Afta etwa anders überlegt?"

Der Amerikaner machte ein sehr langes Gesicht: "Anderes überlegt? O nein, warum? Ich bin gekommen, weil Sie mir gesagt haben, daß ich Miß Afta heute hier treffen würde, und weil ich sie fragen will, ob sie Mißes Eardart werden möchte. Aber Fräulein Grigori will ich doch nicht heiraten! Ich habe nur meine Bewunderung durch ein kleines Geschenk ausgedrückt, und nun ist es gut, die Sache ist fertig."

"Ja, aber was wird Afta dazu sagen? Wenn sie Sie liebt, muß sie doch eiferfüchtig werden auf diese gefährliche Operettenprinzessin."

"O nein, — so dummt ich Miß Afta nicht," versetzte Rudolf kaltblütig. "Eiferfüchtig ist Dummheit, und danach sieht die wunderbare Miß nicht aus."

(Fortsetzung folgt.)

des Landes an England schreibt man der Boss. Ztg. aus London: Man darf wohl die Befriedigung der Engländer über die Flucht des Präsidenten Krüger auf portugiesisches Gebiet als aufrichtig bezeichnen. Dem Paul wäre ein sehr unbehaglicher Kriegsgefangener gewesen. Doch bedeutet seine Flucht noch lange nicht das Ende des Krieges, wohl eher den Anfang des Kleinrieges im Bezirk von Lydenburg. "Der Versuch, die Buren aus den Schlupfwinkeln in den Bergen im Nordosten des Transvaal zu vertreiben, wird zur Folge haben, daß die Besetzung von 100 000 britischen Soldaten auf den Höhen bleiben" soll Lukas Meyer einmal bemerkt haben. Daß Präsident Krüger mit einem sechsmonatigen Urlaub das Transvaal verläßt, erleichtert den Engländern die endgültige Regelung der Angelegenheit nicht, die durch die von Lord Roberts verkündete Angliederung des Gebietes unter dem Namen "Baalfuß-Kolonie" noch lange nicht gelöst ist.

Aus Südafrika wird gemeldet: Lourenco Marquez, 17. Sept. Kleine Abteilungen der Buren kommen fortwährend hier an. Sie sagen, ein weiterer Kampf sei aussichtslos, und wünschen das Ende des Krieges herbei.

Daily Mail meldet aus Lourenco Marquez, Präsident Steijn sei nach dem Freistaate zurückgekehrt. Dasselbe Blatt meldet aus Pretoria, daß eine große Not unter den Burenfamilien herrsche, deren Männer immer noch den Krieg fortsetzen.

Fran Krüger und viele Buren mit ihren Frauen und Kindern sind an der Delagoabaai angekommen.

Aus London kommt die Kunde, Johannesburger Telegrammen zufolge, sei der im letzten Halbjahre des Krieges durch seine außergewöhnliche Kühnheit und Gewandtheit rühmlichst bekannt gewordene Burenheld Christian de Wet am 7. d. M. unweit Potchefstroom gefallen. Sein Kafferdienste sei in Vereinerung angekommen und habe erzählt, daß de Wet einen Schuß durch die Lunge erhielt und nach wenigen Stunden starb. An welche Adresse das Telegramm gerichtet ist und von welcher Stelle es ausgeht, ist nicht gesagt. Daher bleibt die Meldung bis zu eventueller anderweitiger Bestätigung recht fraglich.

* **Odenburg**, 17. Sept. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Ratsherrn Schmedes in Cloppenburg das Ehrenkreuz 1. Klasse zu verleihen.

* **Aus dem Fürstentum Lübeck**, 16. Sept. Bei prachtvollem Wetter hat der Großherzog von Odenburg mit seiner Gemahlin seinen Einzug in das Fürstentum Lübeck gehalten und auf drei Wochen seine Residenz im Gutiner Schloß aufgeschlagen. Der Großherzog traf Sonnabend Vormittag von See kommend an der Schwarztauer Landungsbrücke auf seiner Dampfjacht Venshan ein. Der erste offizielle Empfang fand in Schwarztau auf dem Marktplatz statt. Oberamtsrichter von Heimbürg brachte das Hoch auf den Landesherren aus. Dann schritt das Großherzogliche Paar die Front der aufgestellten Vereine ab, viele Personen in ein kurzes Gespräch ziehend. Darauf ging die Fahrt weiter nach Ratelau. Die Begrüßungen wiederholten sich überall in der gleichen Weise. In Ratelau wurde die alte Vielinckirche besichtigt, in Nienborf die im vorigen Jahre geweihte Kapelle und der Kirgarden des Elisabethbabes. In Raffring wurde gefrühstückt, in Süsel wurde der Kirche ein Besuch abgeleistet. In Gutintraf das Großherzogliche Paar gegen 6 Uhr ein. Bürgermeister Wahlsiedt sprach kurze Begrüßungsworte. Der Großherzog sagte, sein Kommen habe sich verzögert, nun freue er sich, hier zu sein. Unter Glockengeläute fuhr um 7 1/2 Uhr das Großherzogliche Paar in das alte, am prächtigen Gutiner See gelegene Schloß. Donnernder Jubel umtraufte die wichtigen roten Mauern, als sich das Herrscherpaar nochmals am Fenster zeigte. Eine viel-tausendköpfige Menschenmenge flutete noch lange durch den für jedermann offenen Schloßpark. Alles war erfreut über die Art, wie sich der Großherzog und seine Gemahlin gegeben hatten und manches Wort froher Hoffnung wurde laut im Kreise der Männer, die sich am Abend in den Gasthäusern Gutins sammelten. Wo Stillstand geblieben ist, erwartet man frische Fortschritte und speziell im Fürstentum Lübeck manche nötige Reform. Die Worte des Landesherren selbst geben die Berechtigung dazu. Am Abend traf noch über Neumünster der kleine Prinz Nikolaus, über Lübeck die Herzogin Sophie Charlotte ein.

Korrespondenzen.

* **Zever**, 18. Septbr. Einer Bekanntmachung des Reichspostamts wegen Zulassung von Feldpostpaketen für unsere in Ostasien befindlichen Truppen lautet wie folgt: Von jetzt ab werden Privatpäckereien an die in Ostasien befindlichen deutschen Truppen zur Feldpostbeförderung zugelassen; sie müssen folgenden Bedingungen entsprechen: 1. Gewicht der einzelnen Sendung nicht über 2 1/2 Kilogramm; 2. Größe nicht erheblich über 35 Zentimeter in der Länge, 15 Zentimeter in der Breite und 10 Zentimeter in der Höhe; 3. Verpackung in Kisten oder feste Kartons recht dauerhaft, mit äußerer Umhüllung in haltbarer Leinwand oder Wachleinenwand und mit fester Verklebung; 4. die Aufschrift muß in der Weise hergestellt werden, daß auf die Sendung eine mit der vollstän-

digen Adresse recht genau und deutlich ausgefüllte Feldpostkarte haltbar aufgesetzt oder aufgeklebt wird; auf der Karte ist außerdem der Absender und der Inhalt der Sendung genau anzugeben. Das Porto beträgt für jedes Feldpostpaket ohne Unterschied des Gewichts und des Bestimmungsorts 1 Mk. Die Sendungen müssen bei der Aufgabe frankiert werden. Zur Frankierung dienen Postfreimarken, die auf die Feldpostkarte zu kleben sind. Eingeschriebene Pakete, Sendungen mit Wertangabe oder Postnachnahme sind unzulässig.

Ausgeschlossen von der Versendung mittels Feldpostpakets sind unbedingt: Flüssigkeiten, Sachen (Lebensmittel), die dem schnellen Verderben unterliegen, zerbrechliche und leicht entzündliche Sachen sowie die allgemein von der Postbeförderung ausgeschlossenen Gegenstände. Die Versendung von Waffen und Kriegsmaterial ist zulässig, wenn durch Bescheinigung einer Reichs- oder deutschen Staatsbehörde nachgewiesen wird, daß die Gegenstände für die deutschen Streitkräfte in China bestimmt sind. Die Beförderung der Feldpostpakete erfolgt mit den alle 14 Tage abwechselnd von Bremerhaven und Hamburg nach Ostasien abgehenden Reichspostdampfern. Eine Gewähr für die richtige und pünktliche Ueberkunft der Privatpäckereien kann die Postverwaltung nicht übernehmen.

Wie verlautet, soll demnächst auch der Gebrauchsverkehr eingeführt werden.

* **Mehrere Zeitungen unsers Landes** geben bekannt, daß sie mit dem 1. Okt. d. J. ihren Abonnementspreis zu erhöhen gezwungen seien. In der Begründung der Preisserhöhung heißt es: Die Papierpreise sind infolge der Substitutionsbildung der Papierfabrikanten, der großen, durch den südafrikanischen Krieg bedingten Nachfrage seitens Englands in Zeitungspapier, der Rohlennot, der Knappheit des Holzstoffes in beispiellos hoher Weise gestiegen. Während vor nicht langer Zeit pro Kilogramm Zeitungspapier 20 bis 23 Pfg. bezahlt wurden, werden jetzt schon bis zu 32 Pfg. gefordert. Der Verleger einer mittelgroßen Zeitung muß gegenwärtig jährlich 9- bis 12 000 Mk. mehr für Papier ausgeben als im Jahre 1899. Ebenso bedingt der neue Postzeitungsstarif für die meisten Zeitungen eine starke Erhöhung der an die Post zu zahlenden Gebühren. Die dadurch verursachte Mehrausgabe beträgt für odenburgische Zeitungen 2- bis 10 000 Mark jährlich. Dazu kommen noch eine 10- bis 15proz. Preiserhöhung der Maschinen und Materialien, sehr große Ausgaben für prompte Berichterstattung durch telegraphische Nachrichten, erhöhte gesetzliche Lasten und noch manches andere. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß bisher im Odenburgischen die niedrigsten Zeitungspreise von ganz Deutschland bestanden. Ein ähnliches Vorgehen der Verleger ist jetzt fast überall zu verzeichnen. So wird aus Lübeck heim berichtet: Die hiesigen Zeitungsverleger aller Parteilichungen haben eine Vereinbarung dahin geschlossen, ihre Abonnementspreise um je 50 Pfg. vierteljährlich zu erhöhen. Ferner ist von den Verlegern bezüglich des Inseratenwesens ebenfalls eine einheitliche Handhabung vereinbart worden, so daß in Zukunft bei allen hiesigen Blättern der Zeilenpreis für einheimische Inserenten 15 Pfg., für auswärtige 20 Pfg. pro sechs-gespaltene Zeile, der Preis für die Reklamezeile 50 Pfg., die Gebühr für Beilagen mindestens 25 Mk. beträgt. Diese Abmachungen treten bereits mit dem 1. Oktober dieses Jahres in Kraft.

* **Sande**, 18. Sept. An Stelle des Herrn Torbeck, der nach Ewerfen versetzt ist, ist vom 1. Oktober ab Herr Hinrichs in Neuende zum Hauptlehrer in Sandehöden ernannt worden.

* **Hüsterfel**, 16. Sept. Gestern wurde die Schule zu Neuenroden von dem Oberschulrat Dr. Menge aus Odenburg inspiziert. Bei dieser Gelegenheit haben die beiden dort wirkenden Lehrer die Mitteilung bekommen, daß sie zum 1. Okt. d. J. den dritten Lehrer bekommen. Es wird zu dieser Zeit der Nebenlehrer Lanenau aus Sillenstede dorthin versetzt. Ueber den Nachfolger des Nebenlehrers Dryer von hier, der zum 1. Oktober als Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt nach Siedgras versetzt wird, verlautet noch nichts. — Der Umbau der hiesigen Lehrerwohnung ist bis auf die Malerarbeiten fertig. Es ist durch denselben die Wohnung sehr verbessert. — Am 9. Okt. d. J. können die Gelehrte F. Gummels und Frau zu Fedderwardergroden das sehr seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. (Gem.)

* **Odenburg**, 17. Septbr. Zum Nachfolger des Geh. Oberpostrats Starckoff ist, wie nach der Nachr. f. St. u. L. verlautet, Postrat Treutler ausgerufen, der gegenwärtig Herrn Starckoff vertritt und zum 1. Januar zum Oberpostrat ernannt werden dürfte.

* **Brunn**, 14. Sept. Wie die Z.-Ztg. hört, wird der Erbe des Dr. Petersenschen Fideikommisses, Herr Strombandirektor Schelten zu Koblenz, seinen Wohnsitz nach hier verlegen. Zu dem Fideikommiss gehören außer dem Schloße Nordde nicht unliegenden Ländereien und Gehöften, sowie einem großen Teil der Brunner Käufer etwa 20 Marschplätze. In dem am Dienstag eröffneten Testament sind sehr viele Legate ausgelegt gewesen. Das Fideikommiss im beschriebenen Sinne wurde mit 50 000 Mk. bedacht und damit definitiv für alle Zeiten gesichert sein soll. Um seinen zahlreichen Pächtern auch noch für die Zukunft wohlzutun, ist deren Pachtvertrag noch auf 12 Jahre verlängert worden.

* **Osnabrück**, 16. Septbr. Nachdem es kürzlich Grenzausschreitungen an der holländischen Grenze gelungen, eine Bande von 17 holländischen Schmugglern dingfest zu machen, wurden jetzt Baumwollenschmuggler festgesetzt. Der Schmuggel, besonders derjenige mit Fleisch, steht an der Grenze in höchster Blüte.

Neueste Nachrichten.

London, 17. Sept. In einem heute in Balmoral abgehaltenen Kabinettsrat unterzeichnete die Königin eine Bekanntmachung, durch welche das gegenwärtige Parlament mit dem 25. d. M. aufgelöst wird. An demselben Tage wird ein Reskript veröffentlicht werden, nach welchem das neue Parlament am 1. November zusammenzutreten soll.

London, 17. Sept. Wie das Neueste Bureau erfährt, sind heute in Glasgow fünf weitere Pestfälle vorgekommen.

Newyork, 17. Septbr. Nach einer Depesche aus Scranton seien im Kohlenbezirk I nicht weniger als 70000 Grubenarbeiter.

Newyork, 17. Sept. Eine vom Newyork Herald veröffentlichte Depesche aus Washington meldet, General Schafte habe Befehle erhalten, keiner Entscheidung über die Lage in Peking zuzustimmen, durch welche nicht die Sicherheit der in der Hauptstadt unter dem Schutze amerikanischer Missionen befindlichen eingeborenen Christen gefährdet werden würde.

Sourenco Marquez, 17. Sept. Die Buren haben die Brücke von Kaapmuiden zerstört. — Die portugiesischen Eisenbahnbehörden nehmen keine Güter zum Transport über die Grenze an.

Telephonische Berichterstattung.

Elbing, 18. Sept. Die Kaiserin ist heute früh hier eingetroffen und hat sich nach Cabinen begeben.

Washington, 17. Sept. Der russische und der französische Geschäftsträger, welche heute Besuche beim Staatsdepartement abtätigten, erklärten dort, daß die Ansichten ihrer Regierungen bezüglich der Räumung Pekings keine Aenderung erfahren hätten. Sie fragten zugleich an, was die Ver. Staaten zu thun gedächten. Man erwiderte ihnen, der Moment sei nicht geeignet, um Entscheidungen zu treffen.

Victoriamariburg, 17. Sept. Es wird hier versichert, Marschall Roberts solle gegen den 3. Oktober von Pretoria nach England abreisen.

Sourenco Marquez, 17. Septbr. Komatipoort wurde gestern durch ausländische Soldner geplündert und in Brand gesteckt, da man die Besetzung der Stadt durch die Engländer voraussetze. Die Buren ziehen sich in der Richtung auf Bontpannsberg zurück.

Hongkong, 18. Septbr. Der Reichspostdampfer Sachsen mit dem Grafen Waldersee an Bord ist hier eingetroffen.

Das Lazarettsschiff Gera und die Torpedoboote 90, 91 und 92 sind gestern in Singapore eingetroffen. S. M. S. Hertha ist heute von Hongkong nach Wusung in See gegangen.

Marktberichte.

Zevel, 18. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 576 Stück Hornvieh, 73 Schafe, ca. 130 Schweine und 3 Füllen. Es waren wieder recht viele auswärtige Händler erschienen und entwickelte sich in allen Viehgattungen ein flotter Handel. Nach auswärtig wurden reichlich 450 Stück Hornvieh verkauft. Die gezahlten Preise stellten sich mit denjenigen, welche an den vor-

hergegangenen Märkten gezahlt wurden, auf gleiche Höhe. Nach Lebendgewicht verkaufte Ochsen und Bullen wurden je nach Qualität pro Zentner von 23,50 Mk. an bis 30 Mk. bezahlt. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, auf dem Schweinemarkt mittelmäßig. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 10 Mk. Kartoffeln waren auf 4 Wagen zum Verkauf gestellt; man forderte pro Zentner 3 Mk. — Nächster Markt (Vieh- und Schafmarkt) am 25. Sept.

Berlin, 15. Sept. Viehmarkt. Zutritt: 5683 Rinder, 1173 Kälber, 16 583 Hammel, 9015 Schweine. Rinder: 1. Qual. 66—70, 2. Qual. 62—65, 3. Qual. 54—57, 4. Qual. 48—52 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 67—68, 2. Qual. 63—66, 3. Qual. 58—61, 4. Qual. 32—40 Mk. — Schafe: 1. Qual. 62—66, 2. Qual. 53—58, 3. Qual. 43—50. — Schweine: 1. Qual. 54—55, 2. Qual. 56—57, 3. Qual. 51—53, 4. Qual. 47—50 Mk.

Bestellungen

auf das

Zeversche Wochenblatt

für das

4. Quartal 1900

werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern sowie von der unterzeichneten Expedition entgegen genommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

Obrigkeithliche Bekanntmachung n

Aus den zum ausgeschiedenen Kronigut gehörenden Ländereien der vormals Schipverschen Stelle zu Sanderhof sollen die Baupläge 1 bis 5 zum dritten Male zur öffentlichen Versteigerung

Donnerstag den 20. d. Mts. nachmittags 4 1/2 Uhr aufgesetzt werden.

Kaufliebhaber wollen sich zur genannten Zeit beim Bahnhof Sanderhof einfinden.

Zevel, 14. September 1900.

Amt.
J. B. d. A.: Müde.

Bekanntmachung

betreffend die

Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Nachdem die Urliste der in der Stadt-Gemeinde Zevel wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1901 aufgestellt worden ist, wird diese Liste in Gemäßheit der Vorschrift des § 36 Absatz 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich vom 27. Januar 1877 eine Woche lang, nämlich vom **21. bis zum 28. d. M.** in der Registratur des Rathhauses zu Jeder-manns Einsicht ausgelegt werden.

Wer gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste Einsprache erhben will, hat diese innerhalb der angegebenen Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande zu erheben.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen können:

1. Mitglieder einer Deutschen gesetzgebenden Versammlung;
2. Personen, welche im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen, oder an wenigstens fünf Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben;
3. Aerzte;
4. Apotheker, welche keine Gehülfen haben;
5. Personen, welche das fünf und sechzigste Lebensjahr zur Zeit der Aufstellung der Urliste vollendet haben oder dasselbe bis zum Ablaufe des Geschäftsjahres vollenden würden;
6. Personen, welche glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand zu tragen nicht vermögen.

Diese Ablehnungsgründe können, unbeschadet der gesetzlichen Verpflichtung, dieselben demnächst bei der Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen geltend zu machen, schon jetzt, während der oben angegebenen Zeit vom 21. bis zum 28. d. M., bei dem unterzeichneten Stadtmagistrat schriftlich oder zu Protokoll vorläufig eingebracht werden.

Zevel, 1900 Sept. 17.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Die Repartitions- und Hebungsgüter über die für das Steuerjahr 1. Mai 1900/01 zu erhebenden Umlagen zur Stadt-, Armen-, Schul-, Straßen- und Wegekasse liegen vom 20. d. M. bis einschließlich 3. Oktober d. J. in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einwendungen öffentlich aus.

Zevel, 1900 September 17.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Heberollenauszug der Versicherungsanstalt der Hannoverschen Bauwerks-Versicherungsgesellschaft des 1. und 2. Quartals 1900, betreffend Stadt Zevel, liegt während zweier Wochen, vom 21. d. M. an, in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht der Beteiligten aus.

Zevel, 17. September 1900.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Meine Bekanntmachung vom 17. August 1900, betreffend den Aufenthaltsort des Zimmergesellen Hilrich Martin Schmidt aus Norden, sowie des Zimmergesellen Johann Gravenstein aus Hootsiel ist erledigt.

— D. 139/00. —
Zevel, 1900 September 11.
Der Amtsanwalt. J. B.: Cramer.

Zwangsversteigerung.

Zevel.
Donnerstag den 20. Septbr. 1900 nachmittags 4 Uhr sollen bei der Wohnung des Arbeiters Reinh. Janssen zu Langewerth

2 Schweine gegen Baarzahlung versteigert werden.

Halberstadt, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefachen.

Die Fußpassage über das Tief zu Grilbumerfel ist wegen Brückenbaues auf längere Zeit erschwert.

Hobens. H. Hullen, Gem.-Vorst.

Die Unterhaltung der hies. Straßenbeleuchtung inkl. Lieferung des dazu nötigen Petroleum für den Winter 1900/01 wird

Sonntags den 22. d. M. abends 8 Uhr in Noth's Wirtshaus hieselbst öffentlich ausverdingen, wozu Annehmer eingeladen werden.

Bedingungen liegen bei Noth aus. Waddewarden, 1900 Septbr. 17.

Die Kommission.
Schorrens. Die Hebungslisten zu den Gemeindefachen liegen vom 19. d. M. an auf zwei Wochen in M. H. Gerdes Wirtshaus zu Schorrens zur Einsicht aus.

Barfel, 16. September 1900.
Plagge.

Privat-Bekanntmachungen.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später verschiedene Kap tallien, 45 000, 40 000, 38 000, 32 000, 30 000, 25 000, 20 000, 16 000, 10 000, 9 000, 8 000, 7 000, 2 mal 6 000, 5 000, 2 mal 3 000 und 1 500 Mk. zu 4 bis 5% Zinsen gegen größtentheils erste pupillarisch sichere Hypotheken.

Hohenkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Zu verkaufen drei Fuder Uferheu u. zwei fette Schweine. Strander bei Lettens.

Albert Busch.
Zu verkaufen 4 Fuder schönen trockenen Pferdeandel. Fr.-Aug.-Groden. H. Janssen.

Zu verkaufen ein schöner defähiger Eber. Sengwarder-Altendeich. H. Eden.

Zu verkaufen 5 Wochen alte Ferkel. Burkswarder. A. Gerriets.

Zu verkaufen ein noch gut erhaltenes Fahrrad. Hootsiel, 1900 Sept. 16.

Hartwig Janssen.
Zu verkaufen ein Stierfals.

Klein-Ofhem. C. Theilen.
Zu verkaufen ein kräftiges, dunkelbraunes Stutfüllen. Schorrens. B. D. Gerken Wwe.

Zu verkaufen mehrere Fuder schönes Uferheu. Cleverns. Karl Gerdes.

1000 Postpadetadressen per 1000 St. 3,50 Mk.

Buchdruckerei C. L. Meitner & Söhne.

Empfehle keine Tafelbirnen sowie saure und süße Äpfel bei zeitweiser Abnahme bis zum 1. Dezember.

Holtschhausen. Habung Janssen.

Bruchbänder.

Mühlensfr. W. Meentzen, Sattlermeister.
Zu verkaufen ein eingegermt 1 Hobelbank und 2 zweifelhafte Stellen, mit oder ohne Matrassen.

Stiabeithufer 780.
Zu verkaufen ein dunkelbraunes Ferkelstücken u. 3 Kälber von 6 bis 11 Monaten.

M. Becker, Harkerei bei Grimms.

Gesucht sofort oder später ein junges Mädchen für mein Papier- und Galanterie-Geschäft.

W. Brunstermann.
Wilhelmshaven, Marktstr.

Malergehilfen

sucht Aug. Solaro.
Zevel, September 1900.

Gesucht wird auf sofort oder zum 1. Oktober für einen landwirtschaftlichen Betrieb hiesiger Gegend ein junger Mann, der willens ist, sämtliche vorkommenden Arbeiten mit zu verrichten, gegen Salär.

Nähere Auskunft erteilt Gastwirt J. F. Kähler in Sengwarden.

Gesucht ein erfahrenes Kinderfräulein für Brabe bei angenehmer Stellung und gutem Gehalt zu November.

Nähere Auskunft erteilt Oldenburg. Frau Kirchwart Toel.

Gesucht umständehalber zum 1. Oktober ein junger Mann gegen Salär. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Gr.-Ofhem. A. von GJan.
Gesucht ein Zimmer- und Maurergeselle.

Wiefels. Heyen.
Gesucht ein Dienstmädchen von 14—17 Jahren per sofort oder später.

Zevel, Wangerstraße. G. Homfeld.
Ein Kaufmädchen auf sofort.

G. Homfeld.
Verloren am Montag in Zevel vier Hundertmark-scheine. Abzugeben gegen Belohnung an Joseph Josephs junr., Wagerstr.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Die Ehefrau des Theile Friedrich Gerdes zu Schortens beabsichtigt den zum Nachlasse ihres verstorbenen Sohnes Johann Gerdes gehörigen, zu Schortens belegenen

Gasthof (Erbpachtsfrug)

mit großem Tanzsaal, Kegelbahn, Stall, Inventar und schönem Obst- und Gemüsegarten zum beliebigen Antritte zu verkaufen.

Die Gebäude sind erst im Jahre 1898 neu aufgeführt; dieselben enthalten schöne, geräumige Gast- und Wohnzimmer, auch können oben mit geringen Kosten Wohnräume eingerichtet werden.

Die tägliche Gastwirtschaft liegt inmitten des Kirchdorfs Schortens, 15 Minuten von den Bahnhöfen Seidemühle und Ostern und ca. 20 Minuten von dem Gehölze Lippever entfernt, unmittelbar an den Chaussees Seidemühle-Schoof und Jever-Neufstädtdens; dieselbe ist Vereinslokal verschiedener Vereine und wird überhaupt viel besucht. In den geräumigen Gebäuden würde sich jedes Handwerk, auch eine Kolonialwarenhandlung betreiben lassen; die Bestimmung gewährt einem strebsamen Geschäftsmann reichliches Auskommen und darf deren Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Termin zum Verkaufe wird auf
**Dienstag den 25. d. M.
nachmittags 5 Uhr**

in dem zu verkaufenden Hause angesetzt. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß bei angemessenem Gebote der Zuschlag sofort erfolgt wird.
Jever, 1900 September 18.

A. Siemens.

Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkaufe des den Erben des weil. Zimmermeisters D. G. Harms zu Schillig gehörenden, daselbst belegenen

Immobilien,

bestehend aus einem in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst geräumiger Scheune, großem Garten und einem Stück Grund zur Größe von 41 a 16 qm, wird angesetzt auf
**Sonnabend den 22. Septbr.
nachm. 6 Uhr**

in G. D. Harms Gasthofe zu Horumerfel. Eine direkt am Hause belegene Groden- und Weichparzelle, sowie $\frac{1}{2}$ einer zu Schillighörn belegenen Grodenparzelle (zum Mahlen) können in Pachtung beigegeben werden.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß auf das erfolgende Höchstgebot der Zuschlag möglichst sofort erteilt werden wird.

**Warden. J. Müller,
Auktionator.**

Das dem Landwirt Gerh. Gerdes zu Widdoge gehörende, daselbst belegene

Immobilien,

bestehend aus einem großen Wohn- und Wirtschaftsgelände, auf welchem Wirtschaftsberechtigung ruht, Garten und 2 Matten Weideland ist bislang nicht verkauft. Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Warden. J. Müller, Aukt.

Im Auftrage suche ich zum 1. Oktober und 1. November verschiedene größere Kapitalien anzuleihen. Offerten baldigst erbeten. Zu belegen zum 20. Dezember 12 000 Mark.

Warden. J. Müller, Aukt.

Komme Mittwoch oder Donnerstag mit

Zwetschen

(Altenländer) nach dort. Expediteur Strömer nimmt für mich Bestellungen entgegen.

Wilhelmshaven. Theis Oldhaber.

Sprechst. Nr. 4.

Verkauf eines Landgutes.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem Landwirt Herrn Johann Folkers zu Wollacker, Gemeinde Sandel, gehörigen, daselbst belegenen

Landgutes,

groß etwa 28 Matten bester Bontität, steht
zweiter Verkaufstermin auf

**Donnerstag den 27. September 1900
nachmittags 4 Uhr**

in F. Duden Wirtshaus beim Bahnhofe hieselbst an.

In diesem Termine wird voranschließlich der Zuschlag sofort erteilt werden.

Nähere Auskunft erteilt gerne
Jever. Aukt. G. A. Meyer.

Herkulesforsetts,

**3jährige Garantie,
mit unzerbrechlichen Herkulesfedern.**

Moriz Moses.

**F. Kieler Hal,
" " Sprotten,
" " Bückinge.
Wilh. Gerdes.**

Empfehlen täglich
**ausgezeichnetes
Rind- u. Lammfleisch.**
Isaac & David Feilmann.

Erhielt

heute einen Waggon Zwiebeln und empfehle, so lange der Vorrat reicht,
10 Pfd. 40 Pf.,
100 Pfd. 3,60 Mk.

Soh. Strubbe,
Neubremen bei Wilhelmshaven.
Erwarte in den nächsten Tagen einen
Waggon prachtvoller

Magnum Bonum- Kartoffeln

und empfehle dieselben
100 Pfd. Mk. 2,40,
1000 Pfd. Mk. 23,-.

D. D.

Im Aufschnitt:

Gefochter Schinken,
roher Schinken,
ff. Leberwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
Cervelat- } Wurst,
Blod- }
Corned-Beef.

Jever. **E. Willms.**

Schweizer-
Edamer-
Rahm-
Tilsiter-
Gatz-
Käse

empfehle billigst **E. Willms.**
Honigtuchen à Pfd. 40 Pf. **E. Willms.**

Neue grüne Erbsen per Pfd. 12 Pf.
Jever. **E. Willms.**

Prima Speisefett per Pfd. 38 Pf.,
prima Schmalz per Pfd. 50 Pf.
Jever, Wasserforstr. **E. Willms.**

Gut gearbeitete

Möbel

kauft man am billigsten bei
Jever, Wangerstraße. **Wachtel.**

F. gebrannte Kaffees

lieferere noch trotz bedeutender Preissteigerung zu 80, 90 Pf., 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60 Mk. pro Pfund

Wilh. Gerdes.

Wittmund, den 17. September 1900.
Unter Aufgabe der Rechtsanwaltschaft bei dem königlichen Landgerichte in Aurich habe ich mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Auch bin ich zum königlichen Notar mit dem Amtsitze in Wittmund ernannt worden.

Meine Geschäftsräume befinden sich
Brückstraße Nr. 145.

Ergebenst

**Heinrich Lannen,
Rechtsanwalt und Notar.**

Vielfachen Wünschen entsprechend, haben wir allen Jenen, welche die

Münchener „Jugend“

kennen lernen möchten, einen

„Probe-Band“

aus acht verschiedenen älteren Nummern zusammengestellt, aus dem sich die Vielseitigkeit und der reichhaltige Inhalt dieser ganz eigenartigen Wochenschrift besser beurteilen läßt, als aus einer einzelnen Probenummer. Der Band bildet zugleich eine vornehme, sehr wohlfeile Bekleidung und ist reich illustriert.

Wir geben diesen Probeband zu dem äußerst billigen Preise **50 Pfg.**

von (bei direkter Zusendung per Post 70 Pf.) ab; derselbe ist durch alle Buch- und Kolportagebuchhandlungen zu beziehen. Denen, die sich durch den Probeband angeregt fühlen, empfehlen wir dann ein Probe-Abonnement für einen, zwei oder drei Monate, welches jede Buchhandlung oder Postanstalt annimmt.

Preis pro Quartal (13 Nummern)
Mk. 3,50 excl. Porto

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Aufschnitt.

Hochfeine Braunschweiger und Frankfurter Leberwurst, Zungen-, Cervelat- und Blodwurst, roh, und gefocht. Schinken, Corned-Beef.

Wilh. Gerdes.

Thomasmehl

(unter Kontrolle der Versuchstation der Oldenburg. Landw.-Ges.), vom Lager und direkt aus dem Waggon zu empfangen, empfiehlt billigst

Silkenfede. Heint. Bunge.

Kalkmergel u. gebr. Düngekalk
in Säcken (ca. 90%, Kalkfalk enth.) liefern wir auftragweise zu billigen Preisen.
Düngerfreumachsmittel steht zur Verfügung

Silkenfede. Heint. Bunge.

Schilliger Saatroggen

empfehle 100 Pfund zu 7 Mk. 50 Pf.
Schilligergroden. **G. Schrelß.**

Käse.

Emmentaler, holländ. Rahm-, Edamer, hiesige Tilsiter, Camembert, Roswita-, Kaiser-, Dessert-, Argenthaler Appetit- und grünen Kräuter-Käse, alles in nur echter hochfeiner Ware.

Wilh. Gerdes.

Einen großen Posten hiesigen

Speck

empfehle billigst **G. F. Andree.**

Feine Molkereibutter,

$\frac{1}{2}$ Kilo 1,10 Mk., empf. **G. F. Andree.**

Margarine, Marke Triumph, das feinste, was wohl in Margarine fabriziert wird, $\frac{1}{2}$ Kilo 60 Pf., empf. **G. F. Andree.**

Empfehle schönen Roggen und Wintergerste zum Säen, per 100 Pfd. 7,50 Mk.
Münster-Hammrich. **A. D. Iben.**

Einen 9jährigen Fuchswallach (Struppen-seger) habe preiswert zu verkaufen.
Auktens. **J. G. Dirks.**

Schützenfache. Hirschschießen.

Sonntag den 23. d. M. nachmitt. 3 Uhr tritt die Kompanie mit Waffen zum Ausmarsche nach dem Schützenhofe vor dem Rathaus an.

Jever, 1900 September 18.
Franz, Hauptmann.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Außerordentliche Generalversammlung Freitag den 21. September abends 8 Uhr in der Traube.

Tagesordnung:
Ergänzung des § 20 des Statuts.
Die Vertreter werden hiermit eingeladen.

Jever, 1900 Sept. 15.
Der Vorstand.
B. Müller.

Stutbuchfache.

Termin zwecks Brennens der diesjähr. Nachzucht der eingetragenen Stuten im Bezirk Nr. 35 finden statt:

für die Gemeinde Sengwarden bei Duden's Gasthaus am 22. September morgens 9 Uhr,

für die Gemeinde Sillenriede bei Folkers Gasthaus am 22. September nachmittags 3 Uhr

und für die Gemeinde Fedderwarden bei Schröders Gasthaus am 24. Septbr. nachmittags 3 Uhr.

Die Aufnahmebescheinigungen der in diesem Jahre eingetragenen Stuten sind an diesen Terminen in Empfang zu nehmen.

Fedderwarden; den 17. Sept. 1900.
J. Andrae,

Obmann des 35. Bezirks.

Stutbuchfache.

Termin zwecks Brennens der diesjähr. Nachzucht der eingetragenen Stuten im Bezirk Nr. 36 finden statt: in Waddenwarden (Tholen) Sonnabend den 22. September nachmittags 2 Uhr, in Kaiserhof Montag den 24. Sept. nachmittags 2 Uhr.

Wiedererbuch. **Dann,**
Obmann des 36. Bezirks.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Noltenius,

**Salz-, Nasen- und Ohrenarzt,
Bremen.**

Auf dem Wege Jever-Schortens-Accum eine goldene Brosche, ein Handstod und ein Fahrradklingel verloren.
Bitte abzugeben in der Exped. d. Bl.

Von schönen schwedischen Kronbeeren erwarde neue Zufuhr Ende dieser Woche. Bitte um Aufträge.

M. D. Timmen.

Geburts-Anzeigen.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.
Joh. Bruns und Frau.

Rothehaus, 16. Sept. 1900.
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

**B. J. Tabbigs und Frau,
Johanne geb. Hasselbach,
Ziffenhäulen.**

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der Großvater

Richard Thierbach
im 68. Lebensjahre.

Dies teilen tief betrübt im Namen aller Hinterbliebenen mit

**Laura Thierbach geb. Zeiß,
Paul Thierbach, Fabrikbesitzer,
Franz Thierbach, Oberamtsrichter,
Weimar, Blantenhain u. Stadtlerfeld,
den 16. Septbr. 1900.**

Siehe zu ein zweites Blatt.

Deverisches Wochenblatt.

Ercheim täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangobahn 2. M.

Neuft der Zeitung

Ercheimgebäude für die Correspondenz ober Herrn Stamm:
für das Herzogthum Oldenburg 10 J. für das Ausland 15 M.
Druck und Verlag von C. A. Weicker & Söhne in Geest.

Deverländische Nachrichten.

No 219.

Mittwoch den 19. September 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Vortrag des Herrn Landesobstgärtners Zimmel über

„Vorschläge zur Hebung und Förderung des Obstbaues im Hinblick auf seine wirtschaftliche Bedeutung.“

Nachgeschrieben von G. A.

Verehrte Anwesende! Sie haben gewiß namentlich in der letzten Zeit jedenfalls Gelegenheit genommen, wie man überall Propaganda macht für den Obst- und Gartenbau, sowie für die Schaffung größerer Absatzgebiete der Produkte des Obst- und Gartenbaues. Auch der Gemüsebau hat einen großen Aufschwung genommen und werden wir in den Vereinen nächstens Gelegenheit haben, uns damit zu beschäftigen. Für heute wollen wir speziell den Obstbau ins Auge fassen, indem ich Ihnen die Vorzüge und den Nutzen desselben vor Augen führe und Ihnen Vorschläge mache über die Hebung und Förderung des Obstbaues im Hinblick auf seine wirtschaftliche Bedeutung.

Meine Damen und Herren! Bei jeder Produktion ist es, wenn man von besonderer Liebhaberei absteht, die Hauptsache, daß sich dieselbe rentiert, und so haben wir uns auch in Betreff des Obstbaues die Frage vorzulegen: „Bringt derselbe so viel ein, daß wir noch mehr anpflanzen sollen?“ Und diese Frage kann ich Ihnen mit ruhigem Gewissen mit einem Ja beantworten. Der Konsum des Obstes und seiner Konserven ist bedeutend gestiegen und der Anbau von Obst in manchen Ländern demgemäß ebenfalls. Die Ärzte empfehlen das Obst als hervorragend gesund, und namentlich in Rücksicht auf die Lebensweise der Menschen, welche eine andere geworden ist, da mehr und, wie man sagt, besser gegessen wird, dabei aber dem Körper die Nährstoffe nicht in dem ihm zuführenden Verhältnis zugeführt werden, so daß das Obst dieses Nährstoffverhältnis ausgleichen soll. Und wenn das Obst keinen großen Nährwert hat, so sieht es andererseits fest, daß sein Genuß dem Körper ein gewisses Wohlbefinden verleiht und darum so sehr beliebt ist. Wir sehen es denn auch in jedem guten Haushalte, in den Gasthöfen zc. immer auf dem Tische.

Aber fragen Sie, warum ist der Obstbau bei uns denn noch nicht so verbreitet, wie er sein müßte? Ja, das ist es eben, in Deutschland hat man eben viel zu wenig Obst, und dem Konsum entsprechend wird bei uns nicht genug angebaut. Da kommen Sie auf den Hamburger Markt und sehen sich die Riesensorten von Obst an, welche aus Amerika importiert werden. Dann drängt sich Ihnen die Frage unwillkürlich auf: warum pflanzt man hier denn nicht auch so viel Obst an, um die Millionen, welche ins Ausland wandern, dem Vaterlande zu erhalten? Da begegnen wir denn oft dem Vorurteil, daß man das Obst hier nicht in solcher Ware ziehen kann. Das glaubt man und beruhigt sich damit, man bedenkt aber nicht, daß unsere Vorfahren aus dem Obst keinen Erlös erzielen konnten, weil die Verkehrsverhältnisse und die Lebensweise der Menschen nicht darnach waren. Darum betrieb man den Obstbau mehr als Spielerei, nach einem Katalog wurden Neubeiten, viele Sorten usw. angebaut, und man kümmerte sich nicht darum, worum es sich heute handelt, nämlich um das Handelsgeschäft, indem man möglichst viel Masse einer guten und hier sich rentierenden Sorte auf den Markt bringen kann. Dazu kann man sich noch nicht aufschwingen und darum liegt unser Obstbau noch so sehr darnieder. Einzelne Gegenden sind ja jetzt vorgeritten, aber nicht so wie es sein müßte. Die ländliche Bevölkerung, am Alten hängend, will nicht heran, warum nicht, weil man angeht, keine Zeit für die Pflege, das Pflichten usw. übrig zu haben. Das sind aber leere Ausreden, denn von nichts kommt nichts. Und der Obstbau ist sonst ja so anspruchslos.

Ein großer Fehler im Obstbau ist der Sortenwirrwarr. Man kann heute bei uns größere Gärten antreffen, in denen 100 Sorten vertreten sind, und selbst auf einzelnen Bäumen hat man auf den verschiedenen Zweigen verschiedene Sorten. Wenn wir aber Obst verkaufen wollen, so können wir das nur in größeren Massen und speziellen

Sachen. Die Niederdeutschen hängen am Alten, aber wir müssen von den Amerikanern lernen, um uns den jetzigen Zeitverhältnissen anzuschließen. Amerika geht uns voran, dort hat man 10 bis 20 Hektar große Anpflanzungen einer Sorte. In der Nähe der Städte baut man mehr Tafelobst, und auf Ländern, welche weiter weg liegen, eine Masse Wirtschaftsobst. Dort hat man die großartigen Dörroparate und mit dem Ertrage versieht man unseren Markt, wo es dann gern und willig gekauft wird. Wir haben das nicht gethan, der Sortenwirrwarr hat sich bei uns eingebürgert und von einem Geschäft kann keine Rede sein. Wir müssen daher darauf hinwirken, den irtümlich gemachten Fehler wieder gut zu machen, die Sorten zu lokalisieren und nur wenige bewährte Sorten anzubauen. Das angepflanzte Baummaterial ist meistens nicht das beste, die Landleute wollen die Bäume für ein Billiges haben. Aber das ist nicht möglich, ein guter Baum muß anständig bezahlt werden, und sind die ländlichen Bewohner darauf aufmerksam zu machen. Billige Pflanzen für 25 Pfg. sind verwickelte Sachen, die keine Erträge liefern können. In dieser Beziehung hat man in Münsterlande viel gefündigt, Bündel von 10 Stück hat man dort für 70 Pfg. verkauft. Daß diese nichts taugen und die Sorten nicht verlässlich sind, erklärt sich von selbst. Man muß sich an gute Baumschulen und zuverlässige Händler halten und namentlich Bäume kaufen, welche auf derselben Art Boden unter denselben klimatischen Einflüssen gewachsen sind, wo sie weiter wachsen sollen, dann wird das besser. Auf die einzelnen empfehlenswerten Sorten komme ich später noch zurück.

Weitere Fehler werden gemacht bei der Verwertung des Obstes. So bleibt heute noch in den meisten Fällen das Fallobst liegen, nicht einmal den Schweinen wird es vorgelegt, denen es in gefochtem Zustande so überaus dienlich ist. Das Fallobst bleibt dann meist liegen und verkauft. Das sollte nicht sein, zumal man heute Methoden hat, daß keine Frucht mehr verloren gehen braucht, ob reif oder unreif. Denn durch die Kochmethode wird das unreife Obst eine bekömmliche Zugabe zu den andern Nahrungsmitteln für Menschen und für Tiere. In größeren Obstblößen sammelt man daher das Fallobst von Mitte Juli an, leßt es und fittet es den Schweinen. Es wird so verwertet, ist dem Vieh sehr dienlich und soll gut sein, dem gefährlichen Rotlauf vorzubeugen, und ich glaube, es ist Wahres daran. Auch werden die Wärrer im Fallobst durch das Kochen getödtet, was für die nächstjährige Ernte wesentlich ist, da einer hundertfältigen Vermehrung des schlimmen Apfelsläuteniechers dadurch vorgebeugt wird.

Für die Menschen kann man das zu früh abgefallene Obst zu gesunder Marmelade, zu Pasten verarbeiten und Gelee daraus bereiten. Es ist besonders zu erwähnen, daß man in den Haushaltungen wenig Kenntnis von der Obstverwertung hat. Noch vor 20 bis 30 Jahren ist auch das bessere Obst noch liegen geblieben. Das ist anders geworden, der Verkehr und die Verkehrswege sind heute derart, daß das Obst schnell von einer Gegend zur andern befördert werden kann und Riprenten dadurch ausgeglichen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Pferdeausstellung in Paris.

In einem Bericht der W.-Z. finden sich die folgenden bemerkenswerten Mitteilungen:

Ganz vorzüglich und viel exportierte auch Ungarn; wir möchten fast behaupten, daß die Leistung in der Edelzucht die beste war.

Die Normänner waren verhältnismäßig zu leicht, auch nicht ausgeglichen genug, welches den Anschein erweckte, als wenn verschiedenes Blut zu deren Entstehung beigetragen.

Die englischen Hackney waren in wenigen, aber guten Exemplaren vertreten. Sir Walter Silbess Hengst Hadon-Squire errang denn auch den Champio Preis in zwei Klassen; gewiß ein seltenes Vorkommen. Im allgemeinen werden die englischen Hackney heutzutage zu leicht und unbedeutend und man ist daher bestrebt, ihnen wieder mehr Masse und Maß zu geben. Es scheint, als wenn die

Engländer zu viel Blut benutzt haben, da die Klage nach mehr Masse und Fräufreie immer häufiger wird.

Die von England ausgehenden Cleveland-Pferde entsprachen nicht den heutigen Anforderungen. Die langen Beine und schweren Körper machen sie weder geschickt als Wagen-, noch als Arbeitspferde, sie verlieren daher aus diesem Grunde an Ansehen bei den Züchtern.

Die deutschen Pferde waren durchweg gut vertreten. Die Ostpreußen hatten eine hübsche Kollektion Stuten am Plage, welche auch Beifall fanden. Dieses schöne, dabei zähe Pferd sieht als Remontepferd in Deutschland obenan und ist von unschätzbarem Werte als solches.

Von Mecklenburg waren nur zwei Pferde am Plage, dahingegen hatte Holstein schöne Exemplare ausgeführt, welche der Zucht Ehre machten. Man giebt sich offenbar Mühe, einen Hauptfehler derselben, nämlich die hohen Beine, mehr wegzubringen; das Hengstmaterial war besonders gut.

Hannover, mit Ausnahme Ostfrieslands, hatte sich nicht beteiligt, letzteres hatte jedoch auch nur sieben Hengste vorgeführt, unter denen auch noch drei in Oldenburg geboren waren. Es bot also diese Beschickung durchaus keine Uebersicht über die Pferde zucht Ostfrieslands.

Von Oldenburg waren dagegen zwanzig Hengste und Stuten ausgestellt, von denen fünfzehn Stück dem Pferde zuchtverband gehörten. Oldenburg hat denn auch am besten abgefnitten; zahlreiche Preise und Anerkennungen, sowie ein Champio Preis sind eingehemft worden. Wir freuen uns über den guten Erfolg unserer Nachbarn und wünschen ihnen feiner Gedeihen ihrer Pferde zucht. Bekanntlich hat kein deutscher Zuchtbezirk so viel Abzahn an Zuchtpferden wie Oldenburg, ein Umstand, der am besten für die Qualität dieser Pferde spricht. Die Stute Erta II (Westph. Köber-Warste) errang den Champio Preis über alle Rassen de demi-sang (Halbblutstuten) der Ausstellung, mit Ausnahme Frankreichs, welches hier nicht mitkonkurrierte. Es ist dies ein großer Sieg, der viel Aufsehen erregte, und dessen hohe Bedeutung für die Pferde zucht Oldenburgs nicht unterschätzt werden darf. In der Klasse für Hengste des Auslandes siegte Sir Walter Silbey, der außerdem, wie bereits oben bemerkt, Frankreich schlug und somit den Welt Preis errang. Dieser Engländer, einer der größten und erfolgreichsten Hackney (leichtes Wagen- resp. Reitpferd) Züchter, kaufte die Oldenburger Champio Stute und noch eine andere aus Oldenburg dazu für einen für Oldenburg sehr bedeutenden Preis (wenn auch nicht für England hohen Preis), um seine zu klein, fein und spätreif gewordenen Pferde damit zu verbessern. Ein Vorkommnis, welches bekannt zu werden verdient, weil Englands Pferde züchter sich sehr oft über alle andern Nationen erhaben dünken.

Korrespondenzen.

Soosiel. 17. Septbr. In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung wurden als aktive Mitglieder aufgenommen: F. P. Tiemeher und H. C. Oltmanns. Es wurde beschlossen, Großherzogs Geburtstag Freitag den 16. November durch Theateraufführungen und Ball zu feiern. Näheres wird in der Oktober-Verammlung beschlossen werden. — In hiesigen Hafen sind angekommen: Galliot Johanna, Kapitän Oltmanns, von Kragerø (Norwegen) mit Holz für die Firma Sigmund in Geest, und Tjalk Hoffnung, Kapit. Weers, von Geestmünde mit Holz für die Firma Varels.

Zoffens. 15. Septbr. Die Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft Abteilung Buthage hielt heute in W. Brands Gasthause hier ihre diesmonatliche Versammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende erläuterte Bericht über die letzte Sommer-Zentral-Ausstellung. Von der vereinsseitigen Beschickung der Bremer Obstausstellung soll abgesehen werden. Wie man vernimmt, werden einzelne Landwirte ausstellen, zumal die diesjährige Obsternte günstig war. Es fanden ferner Besprechungen über die Frage statt, wie eine Einigung über die zu wählenden Mitglieder zur Landwirtschaftskammer am zweckmäßigsten zu erzielen sei. Es wurde beschlossen, dem Gemeindevorsteher Francken in Kleintons zu bitten, daß er die sämtlichen Gemeindevorsteher des Amtsbezirks vorschläge

daß auf einer von sämtlichen Gemeinden besetzten Versammlung in Stollhamm eine Liste der zu wählenden Mitglieder aufgestellt werde. Es kam sodann ein Schreiben der Abteilung Genshamm-Rodenkirchen zur Verlesung, in welchem die Errichtung eines Zuchtviehmarktes (nach dem Vorbilde des ostfries. Marktes zu Leer) in Rodenkirchen in Vorschlag gebracht wird. Die Versammlung war der Gründung eines solchen Marktes im Prinzip nicht abgeneigt, brachte aber die Ansicht zum Ausdruck, daß, so lange die baufähige Zeit die Herrschaft über Butjadingen führe, Rodenkirchen als Zuchtviehmarkt für das nördliche Butjadingen sich nicht eigne, daß aber, falls Nordenhamm vorgezogen würde, dieser Vorschlag allgemeine Zustimmung finden werde. Nachdem dann noch die Erwartung ausgesprochen, daß die Beteiligung der Frauen an dem vom Landesobstgärtner Jmmel demnächst veranstalteten Kursus über „Düsterwertung“ eine recht rege sein möge und nachdem ferner bemerkt worden, daß die Großherzog. Eisenbahndirektion beim Transport der Ausstellungspferde wohl kaum genügende Rücksicht habe walten lassen, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Wilhelmshaven**, 15. Sept. Für die Volksschullehrer sehr bedeutungsvoll ist ein Erlaß des Kultusministers vom 7. Juni d. J. In dem Erlaß wird bestimmt, daß jungen Lehrern, die noch nicht fünf Jahre im Amte sind, die Befähigung für eine andere Stelle in der Regel verjagt werden soll. Älteren Lehrern wird nur

dann Aussicht auf Befähigung für eine Stelle gemacht, wenn ihre Veretzung ohne Nachteil für das von ihnen bisher verwaltete Schulamt geschehen kann. Das B. Z. bemerkt dazu: Diese Maßregel erscheint nach verschiedenen Richtungen hin als äußerst bedenklich. Zunächst wird damit für die Lehrer die Möglichkeit, sich einen ihnen zuzugewandten Wirkungskreis selbst zu wählen, erschwert, und ebenso wird das Wahlrecht der Gemeinden verkleinert. Das unterrichtliche Interesse wird durch diese Anordnungen sicherlich nicht gefördert. Insbesondere dürfte die Opferwilligkeit der Gemeinden nicht gehoben werden, wenn sie ihre Schulen nicht mehr mit Lehrern besetzen können, die sie selbst für besonders geeignet halten. Nicht weniger schwer wiegen die materiellen Konsequenzen des Erlasses. Die Differenz zwischen den Lehrergehältern im preussischen Staat beträgt mehr als 100 Proz. Während in den ostelbischen Landgemeinden die Befoldungen nach den Normen des Gesetzes vom 3. März 1897 in 31 Dienstjahren von 900 auf 1800 Mk. steigen, gehen die Gehälter in den größeren Kommunen im Höchstbetrage, von der Wohnungsentwöhnung abgesehen, zum Teil auf 3400 bis 3600 Mark hinauf. Bei so großen Unterschieden muß dem Einzelnen die Möglichkeit gelassen werden, sich um die besseren Stellen zu bemühen.

* **Neustadtgöddens**, 17. Septbr. Die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr haben in der gestern Abend im Janßen'schen Gasthose abgehaltenen Versamm-

lung beschlossen, am nächsten Sonntag Nachmittag einen Ausflug nach Reepsholt und Marlar'smoor zu machen.

*) **Marz**, 17. Septbr. Gestern wurde hier durch Herrn Superintendenten de Boer aus Reepsholt eine Kirchenvisitation abgehalten.

*) **Murich**, 17. Sept. Die am ersten Pfingstfeiertag in den lutherischen Kirchen unseres Konfessionsbezirks zu Gunsten des evangelisch-lutherischen Kirchenfonds abgehaltene Beden-Kollekte hat 1266 Mk. 79 Pfg. eingebracht.

* **Hollerfehn**, 15. Sept. Die Honigernte fällt in diesem Jahre leider schlecht aus. Zunächst konnten die Bienen sich in diesem Frühjahr der trockenen und kalten Witterung halber nicht entwickeln, es hiesel daher auch wenig Schwärme, und später, als Linde und Buchweizen ihre Blüten öffneten, gab's Regen und immer Regen, und aus der Heide war auch wenig zu holen. Die Zinker werden deshalb heuer wohl keinen nennenswerten Ueber-schuss haben, zumal wenn der Honig noch weiter so niedrig im Preise bleibt. — Anfang dieser Woche bereisten Händler die hiesige Gegend und wollten für den Zentner Rohhonig in Körben 29 Mk. bezahlen; jetzt werden bereits 31 Mk. geboten. — Die Einwinterung der Bienen muß in diesem Monat geschehen; auf guten Bau, gesunde Königin und genügend Futter muß Bedacht genommen werden!

Privat-Bekanntmachungen.
Herr Kaufmann F. Gerdes zu Carolinensiel läßt wegen Aufgabe des Manufaktur-geschäfts und Wohnungsveränderung Donnerstag den 20., Freitag den 21., Sonnabend den 22., sowie Montag den 24. und event. den folgenden Tagen, jedesmal vormittags 10¹/₂ Uhr beginnend, das ganze reichhaltige Manufakturwaren-Lager

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Das ganze Lager besteht nur aus den besten haltbarsten und wasch-echten Stoffen und bietet sich hier eine seltene Gelegenheit, wirklich gute Manufakturwaren in allen Artikeln billig zu erwerben.

Wittmund, den 15. Sept. 1900.
H. Eggers.

Bester Termin zum Verkaufe der dem Werkarbeiter Joh. Nüstmann und Hayen Jansen Nüstmann Erben zu Neuen-dörferreihe gehörigen, zu Ufers belegenen **Besitzung**, bestehend aus einem Wohnhause, Obst- und Gemüsegarten und einem Kuhgange, ist angelegt auf **Sonnabend den 22. d. M. nachmittags 5 Uhr** in Kellers Gasthause zu Sengwarden. Der Garten zur Größe von 18 a 86 qm ist sehr ertragreich und eignet sich die Besitzung besonders für einen Gemüsehändler. Reflektanten werden eingeladen. Febrerwarden, 1900 Sept. 12.
Növer.

Das von mir bewohnte **Geschäftshaus** (Handlung u. Erbpacht) will ich mit oder ohne Inventar, beliebig angutreten, preiswert verkaufen. Liebhaber wollen sich ehstens bei mir einfinden.
Bredwarden. H. Jansen.

Carolinensiel.
Hôtel zum deutschen Hause.

Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Septbr. 1900
große Spezialitäten-Vorstellung
der Konzert- und Theatergesellschaft Flora aus Bremen.

In den beiden Markttagen **Auftreten des Prestidigitateurs Willini de masque**, gen.: „Der Edelmann mit den Feenhänden“. Bei jedem Auftreten Neuheiten u. Verteilung von Geschenken. **Fräulein von Wittowski**, Konzertsängerin — **Fräulein Jmmel**, Kostüm-Soubrette. **Herr Helmbrecht**, Humorist. — **Herr Hindahl**, Charakter-Komiker. **Herr Max Schröter**, Kapellmeister.

Es wird ein dezent, täglich neues Familien-Programm gegeben mit echtem deutschen Humor. Unter anderem kommen zur Aufführung: **Der dicke Mann und seine kleine Frau; Hänsel und Gretel; Ein Ständchen mit Hindernissen etc. etc. etc.** Außerdem werden vielfache Ueberraschungen geboten. Indem ich mir viele Mühe gegeben habe, um dem hochgeehrten Publikum diesmal etwas außerordentliches zu bieten, bitte ich um zahlreichen Besuch. **Entree 75 Pfg., im Vorverkauf 60 Pfg.** Hochachtungsvoll und ergebenst **J. E. Hinnersen.**

Van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch alles anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohl-schmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Man verlange **Scherer's Cognac**
Georg Scherer & Co. Langen Darmstadt.
Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken
Alleinige Verkaufsstelle:
Wilh. Gerdes, Jever.

Habe beste Ferkel zu verkaufen. Neuentzug. Galtwirt Jacob S. Echte weiße Italienerhähne bei dem Obigen.
Zu verkaufen drei schön gezeichnete 1 Jahr alte Kuhfäler. Engw.-Altenbetch. W. Popfen.

Für betreffende Rechnung werde ich **Sonnabend den 22. dieses Monats nachmittags 4 Uhr** am Hafen zu Carolinensiel die sämtlichen Materialien des geschlopten Schiffes „Zwei Gebrüder“, als: eine große Partie Eichenholz, darunter mehrere Bohlen in Längen von 6 bis 7 Mr. und 40 bis 45 Ctm. Breite, zu Brückenbau passend, ferner eine große Quantität Einriedigungspfähle, 2 gut erhaltene Schiffsmasten, 20 Mr. lang, sowie sonstiges Nutz- und Brennholz, bis Tau, altes Eisen und was mehr vorkommen wird, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Liebhaber werden eingeladen. Wittmund, den 16. Septbr. 1900.
H. Eggers.

Zur Verpachtung der der Frau Peters zu Moorsum gehörigen **Landstelle** daselbst wird zweiter und letzter Termin angelegt auf **Sonnabend den 22. Septbr. d. J. nachm. 7 Uhr** in H. Banges Gasthause hieselbst, mit dem Bemerken, daß auf das Höchstgebot der Zuschlag sofort erfolgen wird. Sillenstedde, 1900 Sept. 15.
Ulbers, Auktionator.

Für den Landhansling J. Christoffers zu Neufwarfen habe ich die dessen Ehefrau gehörige, bei Oldorf belegene **Hauslingsstelle Langhaus** auf sofort oder 1. Mai 1901 auf 1 oder mehrere Jahre zu verpachten. Der zeitige Pächter hat wegen Sterbefalls sei. er Frau seine Haushaltung aufgegeben, daher das Haus leer steht und der Antritt zu jeder Zeit erfolgen kann. Pächterliebhaber wollen sich baldigst bei mir einfinden.
Hohenkirchen, 1900 Sept. 14.
E. M. Harms, Rchfllr.

1. Pfälzische Pferde-Lotterie
zur Geb. der Landespferdezucht veran-
st. v. Pferdezüchterein b. Pfalz u.
d. Neuenverein Neustadt u. Zweibrücken.
1800 Gewinne i. W. v. Mark 31000.
Viele hohe Treffer. Wertv. Gewinne.
Günstige Gewinnchancen!
Los nur 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Ziehungsliste 30 Pfg. extra.
Ziehung bestimmt am 4. Okt. 1900.
Lose empfiehlt die Generalagentur:
Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh.
Verkaufsstellen werden errichtet
und belieben sich Reflekt. an obige
Generalag. zu wenden.